

Horgen «Ein Abend mit Göpf» im reformierten Kirchgemeindehaus

Genuss des Hörens hatte Vorrang

Am Freitagabend liess die Lesegesellschaft Horgen Gottfried Keller aufleben. Der Oberriedner Schauspieler Johannes Peyer gab mit zwei Begleitern Passagen aus «Der grüne Heinrich».

Sibille Schärer

Mit wenigen Requisiten und musikalischer Untermalung führte der Schauspieler Johannes Peyer, die Querflötistin Helene Schulthess und Peyers Enkel Vanja eine beeindruckende Lesung auf. Gottfried Kellers «Der grüne Heinrich» ist eine Erzählung vom Leben von Heinrich Lee, der in der Schweiz aufwächst und später in München sein Glück als Landschaftsmaler versucht. In diesem Unterfangen scheitert er jedoch kläglich. Er verliert nicht nur sein eigenes Hab und Gut, sondern auch jenes der Mutter, was schliesslich zum Tod beider führt.

Für seine Lesung wählte Johannes Peyer Teile aus dem Jugendlieben von Heinrich aus. Die beiden Frauen, welchen der junge Heinrich während seinem Sommeraufenthalt auf dem Land begegnet, könnten unterschiedlicher nicht sein. Zum einen ist da die scheue, tugendhafte Anna, zu welcher er eine tiefe geistige Liebe entwickelt. Zum anderen die sinnliche Judith, welche ihn mit ihren körperlichen Reizen verzaubert. Heinrich ist hin- und hergerissen, verliert jedoch am Schluss beide Frauen. Anna, die Tochter des Schulmeisters, stirbt, und Judith zieht nach Amerika.

Musik und Requisiten

Zum siebten und letzten Mal führte das Trio «Ein Abend mit Göpf» auf. Die Passagen, welche mehrheitlich von Jo-



Johannes Peyer, sein Enkel Vanja und Helene Schulthess inszenieren «den grünen Heinrich». (Sibille Schärer)

hanes Peyer gelesen wurden, setzten die Akteure gleichzeitig in Szene. Helene Schulthess versinnlichte mit ihrer Querflöte die Stimmung der Geschichte und agierte zugleich auch als Anna und Judith. Der elfjährige Vanja stellte weitere Charaktere dar sowie auch einen Zuhörer der Lesung. Johannes Peyer übernahm die Rolle des Heinrichs.

Die Lesung wurde nur mit wenigen Requisiten wie Stühlen, Früchten oder Kleidungsstücken unterstützt, was den sprachlichen Gehalt im Vordergrund stehen liess.

Die Passagen, die vorgelesen und inszeniert wurden, stellte Johannes Peyer selbst zusammen, sodass am Schluss die Geschichte über die Liebe vollständig wurde. Zur Abrundung wurden auch Gedichte eingebaut. «Ich fand die Arbeit sehr spannend», erklärte Peyer, «und man muss das Buch mehrmals gelesen haben, um die einzelnen Passagen herauspicken zu können.»

Schon in der Schule gelesen

Die meisten der gut fünfzig Zuschauenden hatten Gottfried Keller be-

reits in der Schule gelesen. An diesem Abend jedoch kamen sie in den Genuss des Zuhörens. «Der Vorsatz, wieder einmal Gottfried Keller zu lesen, ist ein ewiger», meinte Beatrice Wiederkehr von der Lesegesellschaft Horgen bei der Begrüssung. «denn «Göpf» ist auch morgen noch aktuell, und so wird das Unterfangen immer wieder hinausgeschoben.»

Die Veranstaltung im reformierten Kirchgemeindehaus erlaubte es dem restlos begeisterten Publikum, diesen Vorsatz mit gutem Gewissen für eine Weile hinauszuschieben.